



Sonderausgabe 03/12

"Glück ab,
gut Land!"

30
Jahre

Das
rote
Barett

1982
bis
2012

www.jgb25.at

Truppenzeitung des Jägerbataillons 25



Inhaltsverzeichnis

Die Redaktion	2
Der Kommandant	3
30 Jahre „Das Rote Barett“ u. die Redakteure:	
Oberleutnant Karl Pichlkastner von 1982 bis 1985.....	4-5
Oberleutnant Georg Rosenzopf von 1985 bis 1988.....	6-7
Oberleutnant Josef Temmel 1990.....	8-9
Oberstleutnant Herwig Zesar von 1990 bis 1994 und 1998 bis 2002.....	10-11
Oberst Mag. Diethard Otti von 1994 bis 1997.....	12-13
Vizeleutnant i.R. Hermann Kothmeier von 2002 bis 2003.....	14-15
Vizeleutnant Erwin Pachfischer 2006.....	20-21
Oberstleutnant Volkmar Ertl 2006.....	22-23
Oberstleutnant Ralf Gigacher von 2004 bis 2005 und 2007 bis 2011.....	24-25
Werbung.....	26-27
Personelles und 25er Shop.....	28,29
Meinungen:	
Der bissige Prohaska	30

Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/ Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

Republik Österreich/ Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Anschrift Redaktion:

BMLVS, Jägerbataillon 25, Khevenhüller-Kaserne, Feldkirchner Straße 280, 9020 Klagenfurt,
Tel.: (+43) 50201 70 33502
E-Mail: jgb25.hkzl@bmlvs.gv.at

Kommandant:

Oberst Herbert Kraßnitzer

Redaktion:

Hauptmann Christoph Hofmeister
Oberstabswachtmeister Anton Teppan
Oberwachtmeister Michael Steinberger
Rekrut Stefan Brandstätter

Erscheinungsjahr: 2012

Fotos: Redaktion oder wie bei den Fotos angegeben

Druck:

BMLVS, Heeresdruckerei, Kelsenstr. 4, 1030 Wien
R 09-1663

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt abzdrukken.

Freunde des Roten Barett!

Bilder sagen mehr als tausend Worte. Der Einband soll Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, auf den Inhalt der vor Ihnen liegenden Sonderausgabe unserer Truppenzeitung einstellen. Aus 30 Jahren gelebter Tradition und Redaktionsfortschritt steht in dieser Ausgabe ein großer Rückblick im Mittelpunkt.



Aus diesem Grund berichten wir dieses Mal auch bewusst nichts Aktuelles aus dem Bataillon berichtet, befinden wir uns doch in einem ohnedies bekanntem Umbruch. In diesem Thema darf sich aber unser Prohaska wieder gekonnt verbeißen.

Wir möchten Ihnen einen etwas anderen Einblick in unser Geschehen geben, einen Überblick über die Geschichte dieser Zeitung, der vor allem vom Alltäglichen etwas ablenken soll. Seit der ersten Ausgabe am 5. Juli 1982 haben viele Gesichter von der zweiten Seite geblickt. Als aktuelles Gesicht habe ich mit meinem Redaktionsteam versucht, diese 121. Ausgabe in ein besonderes Licht zu stellen, denn 30 Jahre bedeuten natürlich viel Veränderung aber auch Beständigkeit. So haben wir alle ehemaligen Chefredakteure des Roten Barett zu Wort gebeten, die dieser Aufforderung gerne nachgekommen sind. Neben den Erinnerungen aus den vergangenen Redaktionstagen möchten wir Ihnen selbstverständlich die Werke dazu nicht vorenthalten. Darin spiegelt sich der Fortschritt besonders wider. Erst mit dem Auseinandersetzen der Möglichkeiten von vor 30 Jahren wird klar, welche Herausforderung ein derartiges Projekt im Wandel der Zeit mit sich bringt. War einst der Weg zur Reinschrift mit vielen Hürden verbunden, spielt einem heute das Computerprogramm einen Streich nach dem anderen. Die Freude und Motivation an dem Endprodukt lassen den Aufwand dafür aber durchaus gerecht werden.

Heute können wir sicher stolz auf unser Rotes Barett sein. Mut, Tapferkeit und Treue war, ist und wird stets unser Begleiter sein. In diesem Sinne bin ich stolz, auch einen Teil zu dieser Tradition beitragen zu können. Ich wünsche Ihnen nostalgisch gute Unterhaltung, sodass Sie alle diese Zeit noch mal erleben können, denn die Bilder entstehen alle in unseren Köpfen.

Ihr
Hauptmann
Christoph Hofmeister

Geschätzte Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Jägerbataillons 25!

30 Jahre Truppenzeitung „Das Rote Barett“, eine Erfolgsstory. Wir knüpfen daran an und werden sie erfolgreich weiterführen.

Ich will aber heute an eine andere Erfolgsstory anknüpfen, an die Kaderkompanie Jägerregiment 7, die erste, ausschließlich aus Berufs- und längerdienenden Soldaten bestehende Kompanie des Bundesheeres, welche im Jahr 1994 in unserem Verband aufgestellt wurde.

Dieser Truppenversuch leitete 2001 über in die, in ganz Österreich flächendeckend eingeführten, Kaderpräsenzkräfte. Der Truppenversuch endete damit und wurde im Bundesheer mit den Kräften für Internationalen Operationen - Kaderpräsenzereinheit (KIOP/KPE)

systemisiert.

Zu lange schon gibt es in Österreich die unglückliche Diskussion über die Wehrpflicht. Eine Hausaufgabe die durch die Politik im Wege unserer zum Regieren gewählten Bundesregierung nicht erbracht wurde. Die negativen Auswirkungen spüren wir alle nahezu täglich. Wenn nun das Jägerbattalion 25 (JgB 25) mit einem weiteren Truppenversuch, der Aufstellung eines Musterverbandes nach dem System KIOP/KPE, beauftragt wurde, so ist es meine Absicht, das Bataillon aus der laufenden Diskussion um das Wehrsystem und dadurch bedingten politischen Einflüssen so gut wie nur möglich herauszuhalten! Denn das ist nicht unser Auftrag und liegt auch nicht in unserer Kompetenz.

Mit den bisherigen Arbeiten zur Aufstellung des Musterverbandes bin ich sehr zufrieden. Wir schaffen etwas ganz Neues, und der Personalaufwuchs ist sehr gut. Ich bin stolz auf den Weitblick und die Motivation des Kaderpersonales, diesen Weg mit mir gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft zu gehen. Möge es eine Erfolgsstory werden, wie einst unsere argwöhnisch betrachtete erste Kaderkompanie 1994. Der Weg wird nicht einfach werden, er ist sehr steinig und mit Hindernissen übersät – ich spreche aus Erfahrung – aber es ist für das Luftlandebattillon sicher der richtige, zukunftsorientierte Weg. Wir gewinnen ein Vielfaches an Einsatzbereitschaft und Leistungsvermögen, sind für das Bundesheer im Allgemei-



nen, und auch für unser Bundesland Kärnten im Besondern, ein großer Gewinn.

Wir stellen gemeinsam ein Luftlandebattillon auf, das für alle Auslands- und Inlandseinsätze strukturiert, ausgebildet und ausgerüstet ist. Ein lohnender Auftrag den wir – wie immer – mit Mut, Tapferkeit und Treue erfüllen werden.

Oberst

Herbert Kraßnitzer



Aller Anfang ist ... 1982 bis 1985

Man würde vermuten, dass das Sprichwort mit „schwer“ zu ergänzen sei. Als Chefredakteur der ersten Stunde stelle ich jedoch rückblickend fest, dass es eine angenehme und interessante Herausforderung war.

Der Beginn war natürlich eingebettet in die Situation des Jahres 1982: Kalter Krieg, Raumverteidigung, „Geburt“ der wehrpolitischen Bildung und erste vage „Spuren“ der informations- und kommunikationstechnischen Entwicklung am Horizont. Auf Letzteres soll im Folgenden kurz eingegangen werden.

Nimmt man die ersten Ausgaben der Truppenzeitung „Das Rote Barett“ zur Hand und vergleicht sie mit der Letzten, so sticht vor allem das äußere Erscheinungsbild ins Auge. Waren zuerst noch Blaupapier und Matrizen die Möglichkeiten der Vervielfältigung, kam dann sukzessive die erste elektrische Schreibmaschine und der Kopierer.

Wenn ich meinen Studierenden an der Theresianischen Militärakademie davon erzähle, werde ich groß angeschaut. Angesichts der heutigen technischen Errungenschaften kann man sich in die damaligen infrastrukturellen Gegebenheiten kaum mehr hinein versetzen. Der Siegeszug der Informations- und Kommunikationstechnik hat mittlerweile alle gesellschaftlichen Bereiche erfasst, wenngleich mit dem Mehr an technischen Möglichkeiten nicht unbedingt ein Mehr an zwischenmenschlicher Qualität verbunden ist.

Geht die Flut von e-mails und sms nicht auf Kosten persönlicher Kontakte? Hält die menschliche Psyche der „Beschleunigung“ stand. Ist das Boomen des Burnouts nur eine Modekrankheit oder eine Folge dieser Entwicklung? Tötet der durch diese Technik möglich

gewordene übertriebene Zentralismus die Initiativen? Fördert man noch Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft oder verfolgt man zunehmend schriftliche Absicherungsstrategien? Auf den Anfang zurückkommend ist festzustellen, dass der Start der Truppenzeitung „Das Rote Barett“ trotz der infrastrukturellen Schwächen nicht schwierig war, weil er von einem Geist getragen wurde, der Initiative, Vertrauen und Selbstständigkeit förderte.

Daher ging das Handeln leicht von



der Hand. Heute denke ich noch gerne an diese Zeit zurück und erinnere mich an mein militärisches Vorbild, den damaligen Bataillonskommandanten Georg Goess, dem ich persönlich, aber vermutlich auch das gesamte Bataillon, die weitere Entwicklung zu verdanken habe beziehungsweise hat.

Es lebe das Jägerbataillon 25, meine militärische Heimat!

Brigadier
Mag. Karl Pichlkastner,

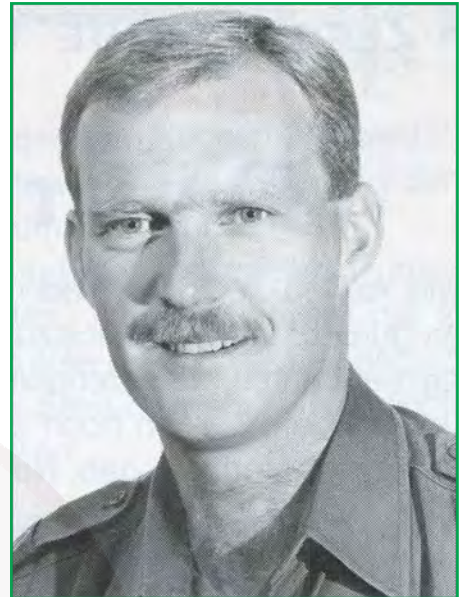




Rückblick auf meine Zeit als Chefredakteur

1985 bis 1988

Ich habe im Jahr 1983 diese Funktion vom damaligen Oberleutnant Pichlkastner übernommen, der in den Generalstabslehrgang aufgenommen wurde. Das Redaktionsteam war in der schweren Kompanie/Jägerbataillon 25 (sKp/JgB25) angesiedelt und bestand aus vier Soldaten.



Die Zeitung wurde vier Mal jährlich aufgelegt. Anfangs war es schwer, Beiträge von anderen Kompanien zu erhalten. So wurden viele Beiträge durch das Redaktionsteam selbst geschrieben – getippt mit einer normalen Schreibmaschine. Mitte der achtziger Jahre erhielten wir eine elektrische Schreibmaschine – ein damaliges Wunderwerk. War der Rohentwurf geschrieben, erfolgte die Lesung auf Fehler. Wenn ein Fehler gefunden wurde, wurde die betroffene Zeile neu geschrieben und auf den fehlerhaften Text geklebt. Die Bilder wurden zwischen den Text geklebt und mit einem Tuschestift umrandet.

War dies geschehen, musste die Zeitung dem Bataillonskommando zur Begutachtung vorgelegt werden. Das war aber nicht die letzte Hürde vor dem Druck – vorher musste die Zeitung noch den Sicherheitsbeauftragten des Militärkommandos von Kärnten (S2/MilKdo K) passieren.

Der Druck erfolgte dann beim Raiffeisenverband Kärnten. Der Bruder meines Dienstführenden, Vizeleutnant Zöhrer, war dort beschäftigt und verschaffte uns gute Konditionen. Dann erfolgte die Verteilung nach einem festgelegten Schlüssel

Es gab einen eigenen Budgetposten im Bundesministerium für Landesverteidigung, die genaue Summe kann ich heute nicht mehr angeben. Wir Chefredakteure durften auch redaktionelle Fortbildungen in Wien besuchen, unter anderem besaß ich damals auch einen Presseausweis.

Eine Anekdote ist mir heute aber noch sehr gut in Erinnerung: Als wir 1985 erstmalig den Rosentalmarsch durchgeführt haben, hatte mir der damalige Presseoffizier des MilKdo K versprochen, dass er sich persönlich um die Medien beim Marsch kümmern werde – er ist aber nicht erschienen. Ich habe dann in der nächsten Ausgabe des Roten Barett einen Artikel mit einem Bild vom Marsch, in welchem ein weißes Quadrat eingefügt und mit der Textstelle „der nicht anwesende Presseoffizier im Kreise der Marschteilnehmer“ versehen war, verfasst. Es gelang mir, diesen Artikel bei der Durchsicht durch den S2/MilKdo K vorbei zu schwindeln. Nach Erscheinen dieser Ausgabe fühlte sich die S5-Abteilung des MilKdo K auf den Schlips getreten und der Bataillonskommandant, der S3 und ich

mussten beim Militärkommandanten zum Rapport antreten.

Im Weiteren habe ich mit meinem Redaktionsteam die Zeitung als Dokumentation der damals sehr vielfältigen Aufgaben des JgB25 betrachtet. Sie war auch immer eine wesentliche Informationsquelle für unsere vielen Milizsoldaten und Freunde des Bataillons.

Ich gratuliere herzlich zum 30-jährigen Bestehen und wünsche dem JgB25 alles Gute für die Zukunft.

Oberst
Georg Rosenzopf

Aus dem Inhalt:

- Milizgemeinschaft
- Freiwillige Waffenübungen
- Fallschirmspringerausbildung
- Marschveranstaltungen

Nr. 1/86

GEDENKSTATTE ROTTENSTEIN; EINWEIHUNG AM 29. JUNI 1985

Ich war einmal, ja!

1990

Das Jägerbataillon 25 (JgB25) und seine Truppenzeitung
„Das Rote Barett“
waren und sind unmittelbar miteinander verbunden.



Heute verstehen wir unter der Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Truppenzeitung die professionelle Abarbeitung der neuen Herausforderungen, welche durch das Bundesheer im Hinblick auf den Paradigmenwechsel und die Reformen bewältigt werden müssen. Diese sind derart schlüssig darzustellen, dass die Bevölkerung sie mit einfachen Worten versteht. Sind wir ehrlich, welcher Leser versteht diesen Satz?

Wir haben damals die Truppenzeitung als Transportmittel und damit als eine der wenigen Möglichkeiten gesehen, unsere Arbeit und die Leistung unseres Verbandes für die Bevölkerung, den eigenen Soldaten des Jägerbataillon 25 (JgB 25) und unseren Angehörigen darzustellen.

Wir, die schwere Kompanie/JgB25 (sKp/JgB25) haben die Verantwortung der Truppenzeitung von der Stabskompanie/JgB25 (StbKp/JgB25) übernommen. Die ersten Zeitungen haben wir mit der Schreibmaschine auf Schablonen geschrieben. Wie oft mussten wir das Tippex verwenden, um einen Tippfehler zu berichtigen. Ein junger Unteroffizier des JgB25 hat sich privat einen Computer gekauft und die Arbeit (Layout usw.) war um ein Vielfaches schneller geworden. Zusätzlich wurde die Qualität der Darstellung (inklusive

sive der Farbdarstellungen) der Truppenzeitung enorm gehoben.

Wichtiger jedoch als die Aufmachung selbst waren für unser damaliges Team immer die Inhalte. Was hat uns bewegt, was sollten wir wie transportieren und vor allem, haben wir es geschafft, unsere Leser zufrieden zu stellen? Wir selbst waren nie zufrieden. Immer hätten wir noch etwas besser machen können.

Wir hatten immer zuwenig finanzielle Mittel, um die Zeitung zu erstellen und zu verteilen. Aber irgendwie haben wir es doch jedes Mal geschafft, die „Schillinge“ aufzutreiben und entsprechend einzusetzen.

Meine größte Herausforderung war die „pünktliche Lieferung“ der Beiträge durch die einzelnen Dienststellen und Bediensteten des JgB25. Zwischen der einen Übung und der anderen Verlegung, nach der Truppenalpinbildung oder vor dem Scharfschießen und besonders nach einer Nachtübung – es gab einfach keinen optimalen Redaktionsschluss. Ja, da gehörte manches Mal schon ein bestimmtes Fingerspitzengefühl dazu, damit sich die Räder weiterbewegen konnten.

Die alte Truppenzeitung „Das Rote Barett“ war ein Teil meiner Geschichte. Jedoch wohin

geht „Das Rote Barett“ heute? Die Medienvielfalt und besonders die Massenkommunikation verlangen neue Ideen, Mut und Entschlossenheit und einen zukunftsorientierten Weg.

Das Internet und die Tageszeitung dienen grundsätzlich als Informationsmedien, das Fernsehen als Informations- und Unterhaltungsmedium und das Radio als Tagesbegleiter und Stimmungsmodulator. Mehr als zehn Stunden täglich beträgt bereits jetzt der Medienkonsum. Können wir „Das Rote Barett“ in der Zukunft sofort nach jeder Ausgabe automatisch auf unser Handy überspielt bekommen? Ist in der Truppenzeitung „Das Rote Barett“ im Internet beim Foto der Luftlandausbildung ein „Videofilm“ dieser Luftlandausbildung hinterlegt? Schaffen wir den „Spagat“ zwischen der Aktualität und der Information? Ja, die Truppenzeitung „Das Rote Barett“ wird nicht nur das 30-jährige Bestehen feiern, sondern noch viele mehr...

Ich gratuliere dem JgB25 und besonders der Truppenzeitung „Das Rote Barett“ zum 30-jährigen Bestehen und verbleibe mit dem Leitspruch der 7er – Mut, Tapferkeit und Treue. „Glück ab, Gut Land!“

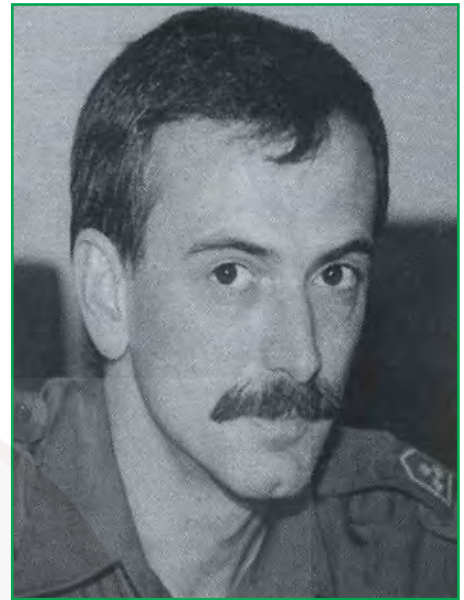
Oberst dhmfD
Dr. Josef Temmel



Der Beginn des Computerzeitalters

1998 bis 1994 und 1998 bis 2002

In meiner Zeit als Redakteur des Roten Barett gab es sehr große Veränderungen, um nicht zu sagen die Revolution der Herstellung von Druckwerken überhaupt.



Bis dahin wurde die Truppenzeitung noch mit der Schere gesetzt und so zusammengeklebt, dass die Seiten gut befüllt waren. Das war sehr mühsam und die Verfasser der Artikel musste sich sehr genau an die Anzahl der Zeichen halten.

Dieser Zustand wurde beendet, indem wir einen PC kauften. Das war damals noch ein Gerät bei dem das Bearbeitungsprogramm von einer Diskette geladen und gestartet wurde. Die Zeitung konnte auch nur auf einer Diskette gespeichert werden (750 Kilobyte). Heute reicht diese Kapazität nicht einmal mehr für ein Bild. Eine Festplatte gab es damals noch nicht, diese wurde erst etwas später angekauft, war gleich groß wie der PC und hatte so um die 20 Megabyte.

Wir konnten aber ein Programm nutzen, das es uns erlaubte, den Satz bereits am Bildschirm zu sehen und zu bearbeiten!

In Folge ging es aber Schlag auf Schlag: ein PC mit Windows wurde gekauft und nach und nach durch Komponententausch aufgerüstet und verbessert. Das Programm der Wahl war zuerst Pagemaker und dann InDesign.

Es gab bereits auch einen Handscanner, bei dem es vom Geschick des Anwenders und von der Geschwindigkeit des Rechners abhing, ob das Bild brauchbar wurde. Mit steigender PC-

Qualität war es dann auch sehr bald ein Flachbettscanner.

Die Entwicklung ging damals so rasant, dass quasi ständig am PC „herumgedoktert“ wurde, um mit der Entwicklung Schritt halten zu können. Nicht zuletzt war es auch dem Vizeleutnant Hermann Kothmaier zu verdanken, der es immer geschafft hat, das nötige Geld dafür aufzutreiben.

Zur selben Zeit wurde auch auf andere Druckverfahren umgestellt. Am Beginn stand der Ausdruck mittels eines normalen Nadeldruckers, später war es ein Laserdrucker und schließlich war es dann der Offsetdruck einer Druckerei.

Mit all diesen Neuerungen musste auch das Layout laufend verbessert werden.

Titelseite und Pagina bekamen damals ihre Prägung, die bis heute noch teilweise erkennbar ist. So wurde auch mit 2-, 3- und 4-Spaltensatz experimentiert, um das Erscheinungsbild der Zeitung zu optimieren.

Wegen der guten PC-Ausstattung der Redaktion wurde diese auch immer mehr zum Layout- und Grafikzentrum des Bataillons. So konnte damals

durch die Herstellung und Veröffentlichung von Werbeeinschaltungen ein Teil der Druckkosten hereingebracht werden.

Aus meiner Sicht war die Arbeit als Redakteur damals äußerst interessant, vielfältig und abwechslungsreich, und wir waren selbst auf jede Ausgabe gespannt und letztlich auch stolz.

Damit wünsche ich dem Redaktionsteam des Roten Barett viel Erfolg und weiterhin viel Freude an den Ergebnissen der Redaktionsarbeit!

Oberstleutnant
Herwig Zesar



Der unfreiwillig freiwillige Chefredakteur!

1994 bis 1997

„Wir suchen einen Freiwilligen als Redakteur für die Truppenzeitung“. Ungefähr mit diesen Worten richtete sich damals der Kommandant des Jägerregiment 7 (JgR7) (heute wieder Jägerbattalion 25 (JgB25)), Oberst Georg Goess, im Zuge einer Offiziersbesprechung an die Offiziere. „Wer meldet sich freiwillig?“ „.....?.....“. Die schlagartig einsetzende Stille war ein untrügliches Indiz für mich, dass sich die Freiwilligkeit eher in Grenzen halten wird. Und ich behielt recht - alle Freiwilligen ausgefallen!



Nachdem aber der Kreis der in Frage kommenden „Freiwilligen“ - nicht zuletzt aufgrund der dafür erforderlichen EDV-Kenntnisse - ohnehin recht klein war, wurde ein „Freiwilliger“ rasch gefunden. Ich! Alle Argumente meinerseits, warum ich für diese Aufgabe der denkbar ungeeignetste Kandidat bin, meine Versetzung unmittelbar bevorsteht (ich wurde ca. 5 Jahre später tatsächlich versetzt) usw., wurden jedoch durch den Kommandanten in überzeugender Art und Weise entkräftet und ich als neuer Chefredakteur des „Roten Barett“ freiwillig eingeteilt. Dass sich auch die Bestellung meiner Vorgänger zum Chefredakteur so zugetragen hat, schließe ich hiermit jedoch kategorisch aus!

Wie auch immer! Entgegen meiner anfänglichen Vorbehalte und Bedenken fand ich schnell Gefallen an dieser Tätigkeit. Die Aufgabe war interessant, erlaubte einen großen Handlungsspielraum und machte vor allem Spaß. Darüber hinaus war die Redaktion Dank der Initiative meines Vorgängers, Major Herwig Zesar, zu diesem Zeitpunkt EDV-mäßig bereits sehr gut ausgestattet, sodass ein nahe „zu professionelles“ Arbeiten möglich war.

Die Truppenzeitung erschien vier Mal im Jahr, sodass uns zirka. drei Monate für die inhaltli-

che Ausarbeitung zur Verfügung standen. Dies erscheint zweifelsohne mehr als ausreichend für eine Zeitung im Umfang von zirka 18 Seiten, allerdings war die Gestaltung der Truppenzeitung nur eine von vielen Aufgaben der Redaktion, auf die ich hier jedoch nicht näher eingehe. Diese betrafen vor allem Aufgaben im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit, zumal die Redaktion aufgrund ihrer guten EDV-Ausstattung eine beliebte Anlaufstelle für die Erstellung von Grafiken usw. war.

Zum Glück stand uns zum damaligen Zeitpunkt aber noch eine ausreichende Anzahl von Grundwehrgenossen mit ausgezeichneten EDV-Kenntnissen zur Verfügung, die auch hoch motiviert waren. Ohne sie wäre eine professionelle Arbeit kaum möglich gewesen, was an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben soll.

Hinsichtlich der inhaltlichen Gestaltung der Truppenzeitung gab es durch die Kommandanten keinerlei Auflagen. „Zensuren“ durch vorgesetzte Dienststellen, wie sie mitunter meine Vorgänger beschreiben, gab es zu meiner Zeit auch nicht mehr. Dies ermöglichte auch einen großen Handlungs-

spielraum, allerdings waren mit der damit verbundenen Verantwortung auch „Fingerspitzengefühl“ sowie eine gewisse „Sensibilität“ gefragt. Dennoch gab es trotz aller Vorsicht immer wieder größere und kleinere „Hoppalas“. Diese waren natürlich äußerst peinlich, allerdings sind es aber genau diese Ereignisse, an die ich mich heute gerne zurück erinnere.

Zum 30-jährigen Bestehen des „Roten Barett“ gratuliere ich dem JgB25. Ich bedanke mich auch für die Möglichkeit, für die Jubiläumsausgabe einen kleinen Beitrag leisten zu dürfen. Abschließend möchte ich noch folgendes festhalten: „Beim nächsten Mal melde ich mich freiwillig“!

Oberst dhmFD
MMag. Diethard Otti,



Die Entwicklung der Truppenzeitung

1990 und 2002 bis 2003

Es war das Jahr 1989, ich als Feldzeug Uunteroffizier in der NUO Kanzlei des Nachschubunteroffiziers beim Jägerbattalion 25 (JgB 25), zusammen mit Vizeleutnant Brunner Hainz. Von ihm wurde ich animiert, an der Traditionsgeschichte mit zu tun. 1991 sollte beim JgB 25 für das Infanterieregiment 7 (IR7) die 300 Jahr Feier mit einer Ausstellung im Stadthaus in Klagenfurt durchgeführt werden. Dadurch kam ich auch mit der Erstellung der Truppenzeitung in Berührung.



Die Entstehung der Truppenzeitung beim JgB 25 will ich hier kurz schildern. Der Gedanke, eine Truppenzeitung zu führen, wurde von Oberleutnant Karl Pichelkastner, dem damaligen Kommandanten der Schwerenkompanie, sowie Oberleutnant Georg Rosenzopf und von den anderen Offizieren des Battalions geboren. Die erste Zeitung wurde damals selbstverständlich mit der Schreibmaschine hergestellt. Eine Verfielvältigung konnte damals nur mit dem Spiritus-Abziehgerät durchgeführt werden.

Im ersten Redaktionsteam scheint als verantwortlicher Battalionskommandant Oberstleutnant Goess, Major Karl Pichelkastner, Oberleutnant Karl Rosenzopf und Vizeleutnant Zöhrer auf. Mit der Ausgabe 3/1988 bekam die Truppenzeitung auch ein neues Erscheinungsbild

Die Schrift „Das Rote Barett“ bekam einen roten Balken zum Hinweis auf die Kopfbedeckung bei den 25ern, das Rote Barett. Die Herstellung wurde durch die Druckerei beim Raiffeisen-verband am

Sankt. Veiterring 53 durchgeführt.

Mit der 1. Ausgabe 1989 wurde das Erscheinungsbild wieder verändert. Es kam das Rote Barett mit dem Zeichen des Truppenkörpers vom JgB 25 auf die Titelseite. Der Druck wechselte zur Universitätsdruckerei. Mit der Ausgabe 1/1990 veränderte sich das Erscheinungsbild abermals.

Ich, Vizeleutnant Hermann Kothmaier, übernahm, neben meiner Nachschubstätigkeit immer mehr auch die Organisation der Truppenzeitung. Es wurde einer der ersten Computer aus eigenen Mitteln für die Truppenzeitung angeschafft. Offiziell war es noch verboten beim Militär in der untersten Ebene mit PC's Meldungen zu bringen.

Der damalige Oberleutnant Herwig Zesar, war mit der Arbeit am PC kundig so übernahm er auch das Layout und die gesamte Erstellung der Truppenzei-

tung. Ihm und uns zur Hilfe war auch noch der junge Koporal Elmar Sucher. Die Verteilung war ein weiterer schwieriger Punkt. Wir mussten die Zeitung nach den Postleitzahlen sortieren, zählen und geordnet zur Post bringen. Das Heranholen der Beiträge zum Redaktionsschluss war bereits damals eine schwierige Aufgabe. Heute können wir 25er stolz sein, solch eine schöne und gute Truppenzeitung zu haben.

Ich wünsche dem heutigen Redaktionsteam weiterhin ein gutes Gelingen und viel Erfolg bei der Erstellung der 25er Truppenzeitung.

Vizeleutnant in Ruhe
Hermann Kothmaier





DAS ROTE BARETT

TRUPPENZEITUNG JGB25
KLAGENFURT
NR. 1/1983 10. JANUAR 1983



Erschütterung und Trauer beim JAUNTAL-84

NACH 10 JAHREN UNFALLFREIER LUFTLANDEAUSBILDUNG
FLUGZEUGABSTURZ: 7 TO

Der Köt der 3. Pzgrenzbrig (Obstg. FIG) über die Leistungen des JGB 25 bei der Übung „JAUNTAL“ in einem persönlichen Brief an den Obdkt. Obdkt. GDESS

„Sehr geehrter Herr Oberstleutnant! Die BUN JAUNTAL 84 sind abgeschlossen! Die Truppe hat auch diesmal die in der Aufgabenstellung enthaltenen Aufgabenstellungen erfüllt und über alle Erwartungen hinaus. Die Truppe hat sich in der Ausbildung sehr bewiesen. Die Truppe hat sich in der Ausbildung sehr bewiesen. Die Truppe hat sich in der Ausbildung sehr bewiesen.“



DAS ROTE BARETT

TRUPPENZEITUNG JÄGERBATAILLON
NR. 3/84 KLAGENFURT, 30. JULI 1984

KOMPANIE-MITTEL

2. Jp besitzt als erste dieses Ehrenzeichen im Bataillon (Seite 5)

KULTURKREISE FÜR SOLDATEN ZUM HALBEN PREIS (Seite 16)

ERLEBNIS IN NICARAGUA

Gastberichte eines Reservistens, der die Augenzeugen der Ereignisse in diesem von Bürgerkrieg betroffenen Land war. (Seite 15)

SPORT: NEUE SERIE:

TRADITIONSTAG MIT T.O.

DAS ROTE BARETT

TRUPPENZEITUNG
KLAGENFURT
NR. 3/83 13. JULI



Husarenstück am Skarbin

SCHARFSCHIESSEN am TUPL SEETALER ALPE

Wehrpolitik Aktuell: ZIVILDIENST - WEHRECHTIGKEIT GEISTIGE LANDESVERTEIDIGUNG

VERKEHRSERZIEHUNG

Die Anzahl der Toten, der Verletzten im Straßenverkehr nimmt ständig zu. OKTOBER 84: 4 Tote, 69 Verletzte GWD (Seite 13)

Leben im Felde:

In der Zeit vom 10.12.84 bis 12.12.84 führten die GWD des ET X/84 (4. Jägerbataillon) im Raum HORZENBURG durch.

JAUNTAL-84

Der Köt der 3. Pzgrenzbrig (Obstg. FIG) über die Leistungen des JGB 25 bei der Übung „JAUNTAL“ in einem persönlichen Brief an den Obdkt. Obdkt. GDESS

„Sehr geehrter Herr Oberstleutnant! Die BUN JAUNTAL 84 sind abgeschlossen! Die Truppe hat auch diesmal die in der Aufgabenstellung enthaltenen Aufgabenstellungen erfüllt und über alle Erwartungen hinaus. Die Truppe hat sich in der Ausbildung sehr bewiesen. Die Truppe hat sich in der Ausbildung sehr bewiesen. Die Truppe hat sich in der Ausbildung sehr bewiesen.“

JAHRESPLANUNG 1985

NR. 4/83



Das rote Barett

TRUPPENZEITUNG
JGB 25
Klagenfurt
Nr. 2 1982 8. Oktober 1982



NEUE SERIE

Interview mit dem Leiter der HBA, Oberst Dr. GLEIBER über die Themen: ANTIKRIEG - INNEHERRSCHUNG

(Seite 16)

LAGE JAUNTAL 12.11-16.11.84



DAS ROTE BARETT

TRUPPENZEITUNG JGB 25
AUSÜBUNG IN GEMEINDE GRAFENSTEIN (Seite 7)



VERANSTALTUNG VERMARKT (Seite 1)	AUSBILDUNGSVORSCHAU MILITÄRISCHES (Seite 18, 21)
IN BARZ (Seite 25, 26)	GESCHICHTE DER 7. (Seite 20, 21, 22)

2/84 KLAGENFURT 30. APRIL 1984



Das rote Barett

Truppenzeitung Jägerbataillon 25, Klagenfurt

- Militärgemeinschaft
- Freiwillige Wehrübungen
- Fallschirmspringerausbildung
- Marschveranstaltungen

Nr. 1/86

MILIZ - DAS GEHT UNS ALLE AN AM 01.03.86





DAS ROTE BARETT

TRUPPENZEITUNG JGB 25

PATENSCHAFT FÜR KINDERPAAR



ABSCHLUSSTEST „TITAN“ 85
SCHARFSCHIESSEN ALLENTSTEIG (Seite 3)
FÜRST KNEIPHALLER
ÜBUNGSTEST FÜR... (Seite 2)
42. JGB, 1984
42. JGB, 1984
AUSBILDUNGSVORSCHAU JAHRESPLANUNG JGB 25
GLEIBER (R. 7)
- GLEIBER (Seite 20, 21)

2/84 KLAGENFURT 20. JANUAR 1984





„Glück ab, gut Land!“
 Ausgabe 01/07
 7er Ball braut sich was
 SEITE 10
 Happy Birthday
 SEITE 15
 Khevenhüller Wirtschaft goes international
 SEITE 24
 Über das „Wie“ der Traditionspflege
 SEITE 4

„Glück ab, gut Land!“
 Ausgabe 04/11
 Kaderfortbildung luftbewegliche Einsätze
 auf Seite 8
 Fallschirmspringen
 auf Seite 10-11
 Barettmarsch 2011
 auf Seite 9
 Task Force 25
 auf Seite 14-16
 www.bundesheer.at

„Glück ab, gut Land!“
 Ausgabe 01/11
 Unsere „Unit of the Year“
 auf Seite 7-8
 „Der 7er Ball“ 28. Jänner 2011
 auf Seite 22-23
 Bundesheer, Quo vadis?
 auf Seite 5-6
 Das war die Medienszene

„Glück ab, gut Land!“
 Ausgabe 02/07
 Grenzraumüberwachung im Burgenland
 SEITE 4-6
 Kader-Schikurs
 SEITE 10-11
 Orientierungskurs an der Nato Schule
 SEITE 16-18
 25er bei der Edelweiß Raid 2007
 SEITE 24-25

„Glück ab, gut Land!“
 Ausgabe 03/11
 Traditionstag 2011
 auf Seite 4-5
 Airpower 11
 auf Seite 14-15
 Kinderbetreuung
 auf Seite 22-23
 Task Force 25
 auf Seite 16-20
 www.bundesheer.at

„Glück ab, gut Land!“
 Ausgabe 04/08
 Fallschirmspringer Ausbildung
 auf Seite 8, 9, 10, 11 und 25
 Soldat der Zukunft
 auf Seite 18 bis 19
 Kampfunterstützungskompanie ein Nachruf
 auf Seite 26 bis 27
 Bataillonstag 08
 auf Seite 4 und 5

„Glück ab, gut Land!“
 Ausgabe 01/07
 Rosental-Friedens-Gedenkmarsch
 SEITE 10-11
 Fahrschule am Großglockner
 SEITE 26-27
 Traditionsgedenktag
 SEITE 13-14
 Luftlandeausbildung in Allentsteig
 SEITE 4-6

„Glück ab, gut Land!“
 Ausgabe 01/11
 ORF 3 - ein Fernsehprogramm?
 auf Seite 26 und 27
 325. Geburtstag Khevenhüllers
 auf Seite 16 und 17
 Ausbildungshöhepunkt Allentsteig 08
 auf Seite 4 bis 7

PLÖTZLICH Chefredakteur !!!

Jänner 2006

Der Chefredakteur des „Roten Barett“ im Auslandseinsatz, der Unteroffizier für Öffentlichkeitsarbeit am Stabsunteroffizierslehrgang. Ich bekam den Auftrag, die Ausgabe 2006 des Roten Barett als verantwortlicher Chefredakteur zu gestalten.



Aufgrund meiner Tätigkeit im Führungsgrundgebiet fünf (Öffentlichkeitsarbeit) hatte ich schon einige Berichte für das Rote Barett verfasst und so ging ich, mit viel Freude an die mir gestellte Aufgabe.

Wie heißt es so schön? „Ein neuer Besen kehrt gut“ und so habe auch ich (wie auch meine Vorgänger) versucht, nach den gegebenen Umständen, eine für unseren Verband moderne und zeitgemäße Truppenzeitung zu gestalten.

Eines meiner Ziele war es, aus einer schwarzweißen Zeitschrift (mit vier Farbseiten) eine durchgehende Farbzeitschrift zu erstellen. Auch die Papierqualität wurde in diesem Zusammenhang wesentlich verbessert.

Inhaltlich sind die Themen einer Truppenzeitung im Großen und

Ganzen vorgegeben. Sie dient nicht nur als Kommunikationsmittel im Verband, sondern soll auch den Angehörigen unserer Soldaten, den Zivilbediensteten sowie den Freunden des Jägerbataillon 25 ein Informationsmedium sein.

So war mir wichtig, auch jene vor den Vorhang zu holen, die nicht immer gesehen werden und doch einen wesentlichen Beitrag zum geordneten Dienstbetrieb beitragen.

Mit unserer Serie „Hinter den Kulissen“ haben wir sehr viele überaus positive Rückmeldungen in der Redaktion erhalten, die uns in unserer nicht immer leichten Arbeit (wo sind die Beiträge?) bestätigt haben.

Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei Herrn Oberstleutnant Volkmar Ertl herzlich bedanken, der durch seine Erfahrungen im Bereich Truppenzeitungen wesentlich zum Gelingen der Ausgaben im Jahr 2006 beigetragen hat.

Ich wünsche der Redaktion des Roten Barett weiterhin viel Erfolg und Freude für die nächsten 30 Jahre.

Vizeleutnant
Erwin Pachfischer



Von Soldaten für Soldaten

2006

Der Bitte des derzeitigen Chefredakteurs Folge leistend, möchte ich aus Anlass des 30-jährigen Bestandsjubiläums der Truppenzeitung „Das Rote Barett“ einen kurzen Rückblick aus meiner Zeit als Chefredakteur geben.



Bereits im Jahr 2004, als ich als S3 und Bataillonskommandantstellvertreter (BKdtStv) zum Jägerbataillon 25 (JgB25) versetzt wurde, war es mein Bestreben, gemeinsam mit dem Chefredakteur Major Ralf Gigacher, dem „Roten Barett“ ein neues „Gesicht“ zu verleihen. Das „alte“ Layout war meiner Meinung nach doch schon etwas in die Jahre gekommen.

Das aktuell verwendete Layout der Truppenzeitung entspricht heute daher dem damals, unter Einbindung aller Kompanien, gemeinsam erarbeiteten Vorschlag und soll nachfolgendes ausdrücken:

□ Die weinrote Farbe auf der Titel- u. Rückseite entspricht der Barettfarbe der „25er“ und stellt die Luftlandekompetenz des Verbandes, aber auch dessen langjährige „Sonderstellung“ im Bundesheer dar.

□ Der gewählte, moderne Schriftzug „Das rote Barett“ auf der Titelseite und auf den einzelnen Kopfzeilen der Zeitung, steht für modernen Zeitgeist, für Aufgeschlossenheit und die Bereitschaft des Verbandes sich immer wieder neuen Herausforderungen zu stellen.

□ Der Spruch, „Glück ab, gut Land!“ auf der Titelseite der Zeitung ist der, in der „Airborne - Community“ gebräuchliche

Gruß. Er soll die Verbundenheit aller dieser Gemeinschaft zugehörigen Soldaten ausdrücken.

□ Die Beschränkung des Titelbildes auf ein „aufgestelltes“ Rechteck, soll die Geradlinigkeit, und die starke Fokussierung des Verbandes auf seinen Auftrag darstellen.

Als ich dann im Frühjahr 2006 die Redaktionsleitung aufgrund des Auslandseinsatzes von Major Ralf Gigacher temporär übernommen habe, war es mein Ziel, das Profil unserer Truppenzeitung auch im „Inneren“ etwas zu schärfen.

So habe ich fixe Themenbereiche vorgeben, um die Zeitung neu zu strukturieren und dem „Blatt“ inhaltlich eine klare Linie zu geben. Inhaltliche Schwergewichte dabei waren, Ausbildung, Einsätze im In- und Ausland, sowie aktuelle, das Bataillon betreffende Themen.

Nach dem Grundsatz „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“ war ich auch bestrebt durch die Verwendung von qualitativ hochwertigen und großen Bildern den Leser für die jeweiligen Artikel zu begeistern.

Nach dem Motto „Von Soldaten

für Soldaten“ habe ich auch versucht Offiziere und Unteroffiziere als „neue“ Redakteure zur Mitarbeit zu motivieren. Bei meinem Bemühen und der Suche nach neuen Redakteuren bin ich dann durch Zufall auf den „Hund“ gekommen. Seit damals schreibt daher der „bissige Prohaska“, mit spitzer Feder über seine Beobachtungen und die Vorkommnisse im und um das Jägerbataillon 25. All jenen, die sich bis dato „ins Wadl gebissen“ fühlten kann ich bestätigen - es war so beabsichtigt.

Als ehemaliger stellvertretender Bataillonskommandant des Jägerbataillons 25 und kurzfristiger Chefredakteur der Truppenzeitung erlaube ich mir daher abschließend dem Redaktionsteam und dem Jägerbataillon 25 zum 30. Geburtstag der Truppenzeitung „Das Rote Barett“ zu gratulieren.

„Glück ab, gut Land!“

Oberstleutnant
Volkmar Ertl



Geschätzte Leserinnen und Leser unserer Truppenzeitung!

2004 bis 2005 und 2007 bis 2011

Während meiner Einteilung als Personaloffizier und in Doppelverwendung Offizier für Öffentlichkeitsarbeit, bestand eine meiner Aufgaben auch darin, mit einem Team vierteljährlich die Truppenzeitung „Das Rote Barett“ redaktionell zu bearbeiten. Das Ziel des Redaktionsteams war es nicht nur über Ereignisse im Bataillon zu berichten, sondern vor allem auch Erfahrungen und Informationen aller Art an die Leserinnen und Leser weiterzugeben.



Das Rote Barett sollte ein ansprechendes Medium für alle Soldaten des Bataillons, alle ehemaligen Angehörigen und Freunde des Verbandes sein. Als ersten Schritt versuchte die Redaktion das Layout der Zeitung der Zeit anzupassen und zu erneuern. So wurden zum Beispiel die Titelseite und der Aufbau der Zeitung neu gestaltet.

Wesentliche Anregungen dazu lieferte der damalige stellvertretende Bataillonskommandant Major Volkmar Ertl.

Im Jahr 2006, während meines Auslandseinsatzes in Bosnien, übernahmen temporär Oberstleutnant Volkmar Ertl und Vizeleutnant Erwin Pachfischer die Rolle der Chefredakteure.

Die Zeitung wurde bis zum Jahr 2007 noch beim Norea Repro Druck Verlag in Klagenfurt gedruckt.

Eine wesentliche Verbesserung in der Qualität wurde ab der ersten Ausgabe im Jahr 2007 gesetzt. Die Zeitung wurde nach Layout durch die Glandruckerei Marzi in Sankt Veit von der Heeresdruckerei in Wien gedruckt. Dadurch konnte der Farbdruck, der bisher aus Kostengründen nur der Titelseite

und der letzten Seite vorbehalten war, auf die gesamte Zeitung ausgeweitet werden. Auch inhaltlich wurde die Zeitung, zum Beispiel mit den Reimen des bissigen Regimentshundes Prohaska auf unterhaltsame Weise erweitert.

Ab der zweiten Ausgabe im Jahr 2008 wurde das Layout, nach Zuweisung von leistungsgerechten Computern und dazugehöriger Software, vom Jägerbataillon 25 wieder selbständig durchgeführt. Im Redaktionsteam kam der Wunsch nach einer notwendigen Fotoausstattung auf. So konnte durch eine Anschaffung unseres Vereins „Freunde des Jägerbataillons 25“, die dienstlich zugewiesene Digitalkamera durch eine Spiegelreflexkamera ersetzt und die Fotoqualität deutlich gesteigert werden.

Mit der Änderung des Organisationsplanes im Jahr 2011 gab ich unter anderem die Aufgabe des Chefredakteurs an den neuen Offizier für Öffentlichkeitsarbeit, Hauptmann Christoph Hofmeister, ab.

Eine Zeitung lebt hauptsächlich

von den Beiträgen, die allerdings auch in das richtige Licht und auf die richtige Seite gerückt werden müssen. Ich hatte das Glück, dass mir während meiner Zeit als Chefredakteur, mit Stabswachtmeister Manfred Raunegger und ganz besonders Oberwachtmeister Michael Steinberger, ein sehr wertvolles „Kreativteam“ mit immer wieder neuen Ideen zur Seite gestanden ist.

Ein kräftiges „Glück ab, gut Land“ und Freude an der redaktionellen Arbeit wünscht dem Team des „Roten Barett“

Oberstleutnant
Ralf Gigacher





Kaderpräsenzeinheiten (KPE)

Kaderpräsenzeinheiten sind Einheiten mit hohem Bereitschaftsgrad, die bereits in der Friedensorganisation definiert sind. Sie stehen für Auslandseinsätze bereit und werden bei Bedarf im Ausland eingesetzt. Die Aufnahme in diese spezialisierten Einheiten steht, bis zum vollendeten 30. Lebensjahr, grundsätzlich jeder Frau und jedem Mann nach Ableistung von mindestens sechs Monaten Grundwehrdienst bzw. Ausbildungsdienst offen. Voraussetzung ist die Verpflichtung, für die Dauer von mindestens drei Jahren als Soldatin oder Soldat einer Kaderpräsenzeinheit in Auslandseinsatzbereitschaft zu stehen und in diesem Zeitraum an internationalen Einsätzen im Mindestausmaß von insgesamt sechs Monaten teilzunehmen.

Aufgaben der KPE

- Einsätze zur Krisenbewältigung, einschließlich der Maßnahmen zur Herbeiführung des Friedens
- Friedenserhaltende Einsätze
- Humanitäre Aufgaben sowie Such- und Rettungseinsätze

Freiwillige Meldung

Eine Aufnahme als Soldatin oder Soldat in eine Kaderpräsenzeinheit kann nur bei Vorliegen einer Freiwilligen Meldung "KIOP-KPE" erfolgen. Diese ist beim Heerespersonalamt (HPA) einzubringen. (www.bundesheer.at/Service/Formulare/Freiwilligenmeldung_KIOP/KPE)

Wir bieten

- attraktives Einkommen (brutto):

Monatsbezug:	€ 1548,20	(14x pro Jahr)
Bereitstellungsprämie:	€ 412,14	(12x pro Jahr)
Vergütung:	€ 244,40	(12x pro Jahr, Auszahlung am Ende erster Verpflichtungszeitraum)

- überdurchschnittliche Bezahlung für die Zeit des Auslandseinsatzes:

Auslandseinsatzzulage: € 1608,22 (netto) plus Monatsbezug plus Vergütung

- umfassenden Versicherungsschutz
- bezahlte Berufsförderung nach dem Wehrdienst

Bildung als Bonus – Berufsförderung

Dem/der Vertragsbediensteten des Bundes mit Sondervertrag (Militär-VB) werden nach Beendigung des Dienstes, Voraussetzung sind mindestens drei Jahre Dienstleistung, umfangreiche Möglichkeiten zur beruflichen Weiterqualifizierung geboten. Für die ersten drei Jahre in einer Kaderpräsenzeinheit werden zwölf Monate Berufsförderung gewährt. Für jedes weitere Vollendete KPE-Dienstjahr erhöht sich dieser Zeitraum um vier Monate.

Für die Dauer der Inanspruchnahme der Berufsförderung gebührt eine Beihilfe in der Höhe von mindestens 75% des letzten Monatsbezuges. Für die Berufsweiterbildung werden Kosten bis zu € 35.000,-- übernommen.



Nutze deine Chance!



Kadersoldat/in beim Jägerbataillon 25

Kontakt und Bewerbung:

Jägerbataillon 25

Feldkirchnerstrasse 280

9020 Klagenfurt

Telefon: 050201 70 34433

Mobil: 0699 11760756

www.jgb25.at

www.bundesheer.at



**SCHUTZ
& HILFE**

Personelles

Aufnahme als M-VB

Gefreiter AUJLA Harpreet	07 09 12
Gefreiter BAUER Christoph	30 07 12
Korporal ERBER Jürgen	02 07 12
Gefreiter FRÖSCHL Patrick	01 09 12
Gefreiter GORITSCHNIG Raphael	30 07 12
Rekrut GRABNER Fabian	30 07 12
Rekrut GRATZER Lucas	30 07 12
Gefreiter GRILLITSCH Rthomas	30 07 12
Korporal HABERL Stephan	01 09 12
Gefreiter HÖSS Patrick	30 07 12
Gefreiter JAHN Julian	30 07 12
Gefreiter KALINSIK Patrick	30 07 12
Gefreiter KLADE Dominik	30 07 12
Gefreiter KOREN Robin	30 07 12
Gefreiter PACHTA-RAYHOFEN Maria-Pia	30 07 12
Gefreiter PENASSO Philipp	30 07 12
Gefreiter PLAUTZ Daniel	30 07 12
Gefreiter PRODINGER Amadeus	30 07 12
Gefreiter RAMPRECHT Mario	30 07 12
Rekrut ROTHDEUTSCH DANIEL	30 07 12
Gefreiter SIMONER Ricardo	30 07 12
Korporal SODAMIN Martin	01 08 12
Wachtmeister SLISKOVIC Zeljko	07 09 12
Wachtmeister STOCKMAIER Kai	07 09 12
Gefreiter VAVREIN Stefan	30 07 12
Rekrut WEISMAIER Tobias	30 07 12
Gefreiter WEISS Florian	30 07 12

Gefreiter WERNITZNIG Hannes	30 07 12
Gefreiter WILKOUTZ Michael	30 07 12
Gefreiter WOCHNER Christoph	30 07 12
Gefreiter ZECHNER Kevin	30 07 12

Versetzungen

Zugsführer HUBER Christopher zum Jagtkommando	01 08 12
Korporal SODAMIN Alexander zum Stabsbattalion 7	01 07 12
Gefreiter NACHTNEBEL Maximilian zum Überwachungsgeschwader	23 07 12
Zugsführer HUBER Christopher zum Jagdkommando	01 08 12
Rekrut WEHMEYER Manuel zum Luftraumüberwachung	01 08 12
Wachtmeister SCHALLEGGER Georg zum Jagdkommando	01 08 12

Beförderungen

Hauptmann GLASER Christoph zum Major	01 07 12
Korporal ERLACHER Manuel zum Zugsführer	01 07 12
Korporal KRANZ Macus zum Zugsführer	01 07 12
Korporal RAUTER Markus zum Zugsführer	01 07 12
Korporal WEISENBACHER Stefan zum Zugsführer	01 07 12
Wachtmeister EICHHÜBL Christian zum Oberwachtmeister	01 08 12
Wachtmeister SCHALLEGGER Georg zum Oberwachtmeister	01 08 12
Wachtmeister STRANNER Marco zum Oberwachtmeister	01 08 12

Beförderungen

Wachtmeister STEINER Stefan
zum Oberwachtmeister 01 08 12

Gefreiter ZIVKOVIC Aleksandar
zum Korporal 01 08 12

Ende DV nach Kündigung

Wachtmeister WOSPIEL Markus 30 06 12

Ernennung MZUO2

Zugsführer KAKOL Piotr 01 07 12

Zugsführer KREIDL Alexander 01 07 12

Wehrdienstzeichen 1.Klasse

Offizierstellvertreter HRIBERNIG Josef 01 06 12

40 jähriges Dienstjubiläum

Vizeleutnant RASCH Josef 02 06 12

Definitivstellungen

Wachtmeister WAHL Markus 05 06 12

Wachtmeister BISTROW Wolfgang 05 06 12

Ende DV nach Entlassung

Korporal PETEK Marcel 22 06 12



25er Shop



Bestellungen an: Redaktion Jägerbataillon 25
050201-7033502
jgb25.hkzl@bmlvs.gv.at



Vossen-Handtücher
Größe: 100x150 cm
in Barett-Rot oder in
Grün Preis: € 20,-
mit Namensstickung
Preis € 24,-



ZIPPO- Feuerzeug
mit 25er Gravur
einseitig Preis
€ 31,- mit 25er
Gravur beidseitig
Preis: € 37,-



Polo-Shirt Größen
S, M, L, XL, XXL in
Barett-Rot oder in
Dunkelblau Preis: €
17,50 mit Namenssti-
ckung Preis € 19,50



Der Jägerbataillon 25
Wein Zweigelt
Qualitätswein aus dem
Weingut HUFNAGEL
Preis: € 7,50



Klappmesser
Böker Fa Sollingen
Preis: € 30,-
inkl. Wunschgravur



Klappmesser
Böker Fa Sollingen
Holzgriff
Preis: € 30,-
inkl. Wunschgravur



Klappmesser
mit 25er Logo
Preis: € 25,-



Taschenmesser Magnum
Böker/ Fa Solingen
Lebenslange Garantie
mit 25er Logo
Preis: € 35,-



Taschenmesser mit
Gürtelschneider
und 25er Gravur
Preis: € 22,-



Echtlleder Gürtel
mit 25er Schnalle
Preis: € 20,-

Der bissige Prohaska!

Das Jubiläum wurde umfassend kommentiert,
daher sind dafür nur ein paar Zeilen reserviert.

Als man das „Rote Barett“ ins Leben rief,
da schlief mein Stift noch tief.

Ab dem Jahr 2006 durfte ich zur Feder greifen
und mit bissigen Worten durch die Gegend schweifen.

Teils wirklich heftig, manchmal auch eher leise,
schrieb ich über dies und das, in meiner eignen Weise.

Nicht jeder war über die Kommentare froh,
doch sah die breite Masse das gewiss nicht so.

Was die Natur dem Hund ins Erbgut hat gelegt,
den Jagdtrieb – der hat mich oft sehr bewegt.

In dieser Art werde ich weiterhin ins Wadl beißen
und auf Mängel und Missstände hinweisen.

Den Maulkorb muss ich hoffentlich mehr oft tragen,
denn dann kann ich, was Sache ist, ganz offen sagen!

In diesem Sinne will ich weitermachen,
denn momentan geschehen wirklich schlimme Sachen.

Die Lage des Bataillons versuche ich
historisch zu vergleichen:

Einst versuchte Kolumbus auf der Westroute
Asien zu erreichen.

Die Lage an Bord seiner Schiffe war keineswegs ohne,
doch kam es nie in den Sinn der spanischen Krone,
einen Wechsel des Führers der Expedition nur anzudenken,
denn wer sollte die Geschicke auch gleich gut lenken?

Auch der Musterverband sticht zurzeit durch raue See,
nur was ich aus sicherer Quelle weiß, tut einfach weh.

Ein vorzeitiger Kommandantenwechsel
wurde ins Aug gefasst,

weil der Kommandant – so deute ich's –
manchem nicht passt.

Zusätzlich werden Halb- und Unwahrheiten kommuniziert.
Unvorstellbar, dass so etwas passiert!

Gerüchte und Mutmaßungen werden fest geschürt,
wonach der Kommandant das Bataillon schlecht führt.

Innovative Gedanken, die im Bataillon existieren,
soll er nicht akzeptieren oder gar blockieren.

Auch fehle es – gerade ihm - an Motivation!

Für mich sind diese Aussagen der blanke Hohn!

Darüber hinaus sei er nicht vorausschauend und innovativ!
Meine Herren, diese Optik die ist wirklich schief.

Wie er sich für den Verband unermüdlich engagiert,
plant, tüfelt, abspricht und motiviert,

ist vorbildlich und leider selten nur zu sehen,
doch will das offensichtlich nicht jeder so verstehen.

Es geht ihm nicht um sich oder um seine Ehre,
und auch nicht um die eigene Karriere.

Eins stimmt, er ist kein lieber Onkel und nicht immer nett,
sondern ein Chef der Verantwortung trägt und zu ihr steht.

Den Kader und die Mannschaften könnt' man befragen,
so gut wie alle würden wohl das gleiche sagen.

Oft wäre es wohl leichter, brav und leise zuzustimmen,
dann zählte er vielleicht nicht zu den „Schlimmen“.

Doch egal um welches Thema es auch geht,
lässt er nicht zu, dass man sein Wort verdreht.

Wie es sich gehört – mutig – tapfer – treu,
vertritt er den Musterverband – ganz ohne Scheu!

Ganz ohne Scheu davor sich auch zu widersetzen
und zwar nicht in der Absicht irgendjemand zu verletzen.

Das Wohl des Bataillons hat die ungeteilte Priorität
und ist die einzige Sache, um die es ihm wirklich geht.

Zum Glück werden Entscheidungen
oft mit Vernunft getroffen,

so darf man auf ein gutes Ende hoffen.

Ich will zwar nichts verschreien und gar
voreilig etwas schreiben,

doch so wie's aussieht könnte der Kommandant
im Amt noch länger bleiben.

Korporal Prohaska

Regimentshund



Seit dem Jahre 1864
wurde das k.u.k. Infanterieregiment Nr. 7 von
einem Hund, dem der
Name „Prohaska“ ge-
geben wurde, begleitet.

Dieser Hund folgte dem Regiment in alle Feldzüge und
war der Überlieferung nach in jeder Schlacht an vor-
derster Front, feuerte die Soldaten an und kämpfte mit.

Der Antrag auf Ablöse scheint

– kaum aus dem Rohr - schon zu krepieren,
angeblich soll der Kommandant den Musterverband noch bis ins
Jahr 2014 führen.

Das wäre richtig, nicht nur aus meiner Sicht,
und etwas Besseres für 25, wüsste ich wirklich nicht.

So wäre die Aufstellung vom Musterverband,
durchgehend in erfolgreicher und bewährter Hand.

Ich hoffe stark auf das Ende von diesem sinnlosen Zwist,
spätestens wenn das laufende Jahr zu Ende ist.

Manches Problem löst sich bekanntlich von allein,
auch in diesem Fall wird es – hoffentlich – genau so sein.

Der Stellenwert der Infrastruktur für das Projekt ist groß,
die ersten Maßnahmen gehen plangemäß noch heuer los.
Die Kasernensicherung wird auf neuesten Stand gebracht,
die Planungsarbeit wurde zum größten Teil bereits gemacht.

Den Zustand der Unterkünfte will man heben,
und euch so eine adäquate bessere Unterbringung geben.

Der Umbau des Blocks 25 zu einem Musterobjekt
ist vorgesehen.

Die Sanierung des Blocks 23 soll heuer noch losgehen.

Wie üblich liegt im Detail auch hier die Tücke,
vor allem wenn auf den Bereich der Feldambulanz ich blicke.

Teile der „Sanis“ sollen in die Laudonkaserne siedeln,
so lautet der Plan,

doch müssen vorher noch viele Arbeiten werden getan.

Ich rechne nicht damit, dass das heuer noch gelingt,
wodurch man alle zum Zusammenrücken und zu einer Zwischen-
lösung zwingt.

Falsch wäre es, zu jammern oder gar zu resignieren,
denn schlussendlich werden alle profitieren.

Der Musterblock allein – ist meiner Ansicht nach noch nicht der
Weisheit letzter Schluss,

weil man auch an die andren Blöcke denken muss.

Ein Fünfsterhotel hab ich im Urlaub wirklich gerne,
doch wär' das falsch in einer Kaserne.

Den Mannschaften, glaub' ich, wär's recht,
wenn ihre Unterkunft nicht allzu schlecht.

Was aber wirklich für die meisten zählt,
ist dass der Zusammenhang der Einheit nicht zerfällt.

Einheit der Führung und Einfachheit - darauf lege ich Wert!
Das beste wär, wenn jeder Kompanie ihr eigener Block gehört.

Mit dieser Meinung bin ich vermutlich nicht allein.

Fakt bleibt: Es wird besser – darüber soll sich jeder freuen.

Die Stimmung im Bataillon stuft ich als ausgezeichnet ein,
weil alle sich auf ihre – teils neue – Aufgabe freuen.

Vergesst nicht!

Viele Augen sind auf den Verband – auf Euch - gerichtet,
greift weiter an und bleibt
dem Wahlspruch stets verpflichtet:

Mut – Tapferkeit – Treue



Jägerbataillon 25

Khevenhüllerkaserne
Feldkirchner Straße 280
9020 KLAGENFURT

Verlagspostamt: 9020 Klagenfurt „P.b.b.“ GZ 02Z033199 M

